



Friederike Kärcher ist seit Dezember 2007 Referentin für Kosovo und Serbien im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Bonn. Davor war sie für die Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNO in Genf tätig und absolvierte u. a. verschiedene Auslandsaufenthalte bei internationalen Organisationen (UNESCO, WTO) sowie auch in einem Wirtschaftsförderungsprojekt von GTZ und DED in Ruanda.



## Kosovo: Den guten Willen unterstützen

*Frau Kärcher, die EU spricht in der Kosovo-Politik nicht mit einer Stimme, einige EU-Staaten haben das junge Land bislang nicht anerkannt. Wie wirkt sich dieser Dissens auf die Entwicklungspolitik der Bundesregierung aus?*

Die unterschiedlichen Haltungen der EU-Mitgliedsstaaten haben keine Auswirkungen auf die deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit (EZ) mit Kosovo. Diese zielt vor allem auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kosovaren. Sie unterstützt das Land insbesondere bei der Verbesserung der Infrastruktur der Energie- und Wasserversorgung, bei der Förderung von Wirtschaft und Beschäftigung sowie beim Verwaltungsaufbau. Seit die EU 2003 den Ländern des Westbalkans eine Beitrittsperspektive eingeräumt hat, ist die Heranführung Kosovos an die EU-Standards das Hauptziel der deutschen EZ.



Sinnbild der internationalen Präsenz: Flaggen vor der Moschee in Istog (Westkosovo).

*Welche Strategie hat die deutsche Entwicklungspolitik im Umgang mit der faktischen Teilung Kosovos?*

Wir sind mit unseren Vorhaben landesweit präsent, punktuell auch im Norden. Wir planen unter anderem die Rehabilitation des Fernwärmesystems in drei Gemeinden, von denen möglicherweise eine Mitrovica sein wird. Die Region soll dabei mit anderen Kommunen in Kosovo, zum Beispiel mit Pristina, zusammenarbeiten. Aufgrund der politischen Sensibilität müssen wir von Fall zu Fall entscheiden, wie diese Zusammenarbeit aussehen kann. Nach unserer Erfahrung funktioniert das auf der Arbeitsebene gut, doch sobald politische Partner dazukommen, zum Beispiel Vertreter von Ministerien, wird es schwierig. Für uns ist dabei sehr wichtig, dass die Partner Eigenverantwortung in der Zusammenarbeit übernehmen. Es muss also auch vonseiten der serbischen Kosovaren eine Zusammenarbeit befürwortet und praktiziert werden.

*Im Süden Kosovos gibt es noch immer serbische Enklaven, die militärisch geschützt werden müssen. Andererseits konnten viele aus dem Norden geflohene Kosovo-Albaner noch nicht zurückkehren. Wie kann man diese Probleme lösen?*

Die Sicherheitslage in Kosovo ist grundsätzlich stabil. Die KFOR-Einheiten vor einigen serbischen Gemeinden sind in erster Linie Wachposten. Für eine wirkliche Aussöhnung der beiden Ethnien sind aber auch die bloße Rückkehr der Kosovo-Albaner in den Norden oder die Integration der Serben im Land nicht ausreichend, denn nach unseren Erfahrungen findet keine öffentliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit statt. Bei der Vergangenheitsbewältigung können beispielsweise zivilgesellschaftliche Organisationen eine besondere Rolle spielen, indem sie diese Debatte anstoßen und moderieren. Hier ist der ZFD ein ganz wichtiger Partner, der sich ja auch mit einem entsprechenden Projekt in Kosovo engagiert. Allerdings darf man den Menschen diese Prozesse nicht aufdrängen. Wo der Wille zum Gespräch jedoch existiert, sollte man diese Bereitschaft aufgreifen und unterstützen.

*Demokratieförderung durch die internationale Gemeinschaft beschränkt sich bisher vornehmlich auf formale und technische Aspekte. Wie kann Kosovo bei der Entwicklung einer politischen Kultur unterstützt werden, die nicht von Klientelismus und Ethno-Nationalismus geprägt ist?*

Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Minderheitenschutz und die Wahrung der Menschenrechte sind in der kosovarischen Verfassung verankert, an der Umsetzung muss jedoch noch gearbeitet werden. Die deutsche EZ fördert ganz konkret demokratische Gestaltungsprozesse über Vorhaben zur Rechtsreform, zur Unterstützung des kosovarischen Haushaltsausschusses und zur Stärkung der Kommunen gegenüber der Nationalregierung. Die Staatsorgane müssen sicherlich noch ihre Rolle im Staat finden, ihre jeweiligen Rechte und Pflichten genauer kennenlernen und entsprechend umsetzen. Auch muss sich noch eine grundsätzliche Veränderung im Verhältnis zwischen Bürger und Staat vollziehen. Man darf nicht vergessen, dass bisher in Kosovo die Familie oder der Clan das soziale Netz garantiert und nicht der Staat. Eine andere politische Kultur kann nicht von außen etabliert werden, aber durch die Stärkung der Zivilge-

sellschaft kann der notwendige innere Prozess unterstützt werden.

*Trotz des enormen Aufwands und Einsatzes von Steuermitteln hat sich die Situation in Kosovo offenbar nicht wesentlich verbessert. Was ist da aus Ihrer Sicht schiefgelaufen?*

Diese Einschätzung teile ich nicht. Nach dem Krieg gab es keinen Strom, es fehlte an Wasser, Straßenschäden erschwerten den Transport von Hilfsgütern. Die Häuser waren weitestgehend zerstört, die Menschen lebten in Flüchtlingscamps. Sowohl wirtschaftlich als auch politisch hat es in den letzten zehn Jahren erhebliche Verbesserungen gegeben. Deutschland hat dazu seit 1999 mit rund 280 Millionen Euro beigetragen. Wiederaufbau und Versöhnung bedürfen nach wie vor großer externer Unterstützung, aber es ist sehr wichtig, dass die kosovarische Regierung zunehmend Verantwortung übernimmt bzw. auch erhält, um die Wirtschaft ebenso wie die notwendigen gesellschaftspolitischen Prozesse in Gang zu bringen. Das ist ein wesentlicher Punkt, der auch und gerade für die internationale Gemeinschaft gilt.

*Welche Rolle kann der ZFD in Kosovo übernehmen?*

Der ZFD ist mit seinem Engagement eine sehr gute Ergänzung der staatlichen EZ, vor allem bei der Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie bei Vergangenheitsbewältigungs- und Aussöhnungsprozessen. Auch bei der Förderung der Meinungsfreiheit kann der ZFD eine sehr hilfreiche Rolle spielen.

*Braucht es nicht eine umfassende Strategie zur Konfliktbearbeitung, um einer möglichen Radikalisierung in der Bevölkerung aufgrund des – zumindest kurzfristig – ausgebliebenen Effekts der Unabhängigkeit entgegenzuwirken?*

Ich denke, die sehr junge Bevölkerung ist ein großes Potenzial Kosovos: Mehr als die Hälfte der Menschen ist unter 25 Jahre alt! Diese jungen Leute wachsen mit dem Blick auf die EU auf, ihre Erfahrung europäischer Werte und ein friedlicher Umgang mit anderen Bevölkerungsgruppen können meines Erachtens für die Zukunft des Landes von großer Bedeutung sein. Hier könnte auch ein Ansatzpunkt für die Arbeit des ZFD liegen. Das Heranführen dieser Generation an Europa kann einer Radikalisierung entgegenwirken. ■

Interview: Christoph Bongard, André Madaus

STIFTUNG FÜR DEN FRIEDEN

### Stiftung fördert Arbeit des forumZFD

Sie möchten über Ihre Lebenszeit hinaus Friedensprojekte unterstützen? Sie möchten Ihr Geld in den Frieden investieren und sinnvoll arbeiten lassen? Dann ist die Stiftung »Frieden lernen – Frieden schaffen« die richtige Adresse für Sie. Gegründet wurde die Stiftung im Jahr 2002 von Marianne Levacher. Sie sagt: »Bomben und Granateinschläge habe ich noch hautnah erlebt. Nach 1945 lernte ich durch die Versöhnung mit Franzosen, Engländern und Amerikanern: Frieden ist möglich!« Die Stiftung fördert regelmäßig auch Projekte der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des forumZFD.

Ein neues Faltblatt und die Internetseite [www.friedenlernen.de](http://www.friedenlernen.de) informieren ausführlich über die Ziele und Ansprüche der Stiftung.

Kontakt: **pax christi Aachen**, Karen Siebert, Eupener Str. 134, 52066 Aachen, Tel.: 02 41 40 28 76 ([stiftung@friedenlernen.de](mailto:stiftung@friedenlernen.de)) oder über das forumZFD, Thomas Oelerich, Tel.: 02 28 85 02 96-32.



NEUE AUSSTELLUNG

### »Wir scheuen keine Konflikte«

Unter diesem Motto steht eine neue Ausstellung über den Zivilen Friedensdienst, die als gemeinsames Projekt aller Trägerorganisationen entstanden ist. Die Ausstellung, die Konzept und Arbeit des ZFD auf 13 Tafeln veranschaulicht, war erstmals am Tag der Offenen Tür im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu sehen. Bis zum Ende des Jahres werden auch eine Plakatversion (13 Plakate im Format etwa A1) sowie ein dazugehöriges Heft für die Bildungsarbeit vorliegen. Informationen zu Ausleihe/Bestellung der Ausstellung erhalten Sie bei:

Christoph Bongard, Telefon: 02 28 85 02 96-31, [bongard@forumZFD.de](mailto:bongard@forumZFD.de)



LEKTÜREEMPFEHLUNG

### Gesichter der Friedensförderung

Im Jubiläumsjahr geben die Trägerorganisationen des Zivilen Friedensdienstes gemeinsam ein Buch heraus, das von ZFD-Projekten unter anderem in Israel/Palästina, Liberia und Kosovo berichtet. Journalistinnen und Journalisten geben in eindrucksvollen Reportagen jenen Menschen ein Gesicht, die sich weltweit für Friedensförderung engagieren. In dem Buch finden sich zum Beispiel Beiträge über Zeugen des Khmer-Rouge-Tribunals in Kambodscha, Trauma- und Versöhnungsarbeit mit Gewaltopfern in Peru und Südafrika oder die Arbeit mit politischen Jugendverbänden in Palästina und Israel.

Das Buch kann zum Preis von 9,90 Euro beim forumZFD bestellt werden: per E-Mail über: [kontakt@forumZFD.de](mailto:kontakt@forumZFD.de), im Internet unter: [www.forumZFD.de](http://www.forumZFD.de) oder telefonisch unter: 02 28 85 02 96-0



### Frieden braucht Förderer!

Ihre Spende unterstützt Friedensprojekte des forumZFD, zum Beispiel auf den Philippinen oder in Israel/Palästina.

Kto-Nr. 82 40 101, BLZ 370 205 00, Bank für Sozialwirtschaft

### IMPRESSUM

**Frieden braucht Fachleute** – Zeitung des Forum Ziviler Friedensdienst e.V. – Ausgabe 3/2009. ISSN 1612-6858. Diese Ausgabe entstand in Zusammenarbeit mit Caritas Luxemburg. Die Abgabe der Zeitung ist kostenfrei. *Frieden braucht Fachleute* erscheint vierteljährlich und wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

**Herausgeber:** Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) e.V. Wesselstraße 12 ■ 53113 Bonn ■ Tel: 02 28 85 02 96-0 ■ [kontakt@forumZFD.de](mailto:kontakt@forumZFD.de) [www.forumZFD.de](http://www.forumZFD.de)

**Redaktion:** Christoph Bongard, André Madaus, Kerstin Meinhardt, Thomas Meinhardt, Annedore Smith, Heinz Wagner (verantw.), in dieser Ausgabe: Carsten Montag

**Verlag, Entwurf und Gestaltung:** meinhardt, Verlag und Agentur ■ Magdeburgstraße 11 65510 Idstein ■ [www.meinhardt.info](http://www.meinhardt.info)

**Druck:** Druckhaus Bayreuth

**Spendenkonto:** Kto-Nr.: 82 40 101, BLZ 370 205 00, Bank für Sozialwirtschaft